

Pfab. oron n. Hofguts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-Sache des Weil. Christian Schwingler, gewesenen Bauers dahier, findet ein wiederholter Verkauf des in Nro. 12. und 13. dieses Blattes beschriebenen Hofguts, am **Samstag den 18. Februar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, hier statt, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Februar 1854.

Waifengericht.

Weissenstein,
Oberamts Geislingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses, wird am **Dienstag den 28. Februar d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier, dem



Löwenwirth
Michael Rubin, im Exekutionswege verkauft:

1 zweistöckiges Wohnhaus, Tasterwirthschaft zum Löwen, ein daran gebautes Bräuhaus mit Sommerbier-Keller, eine Scheuer hinter dem Wohnhaus.

Güter:

ca. 2/3 Mrgn. Gemüsegarten hinter dem Bräuhaus;
ca. 3 Mrgn. Acker auf dem Altbuch und ein Realgemeindefeld;
ca. 4 Mrgn. Acker auf der Markung Nenningen;
ca. 3 Mrgn. Acker auf der Markung Tresselhausen.

Hiezu werden auswärtige Liebhaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen.

Den 26. Jan. 1854.

Gemeinderath.

Schwend. Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Das schon früher in diesen Blättern beschriebene Anwesen des Louis Rieger, Waldhornwirths dahier, ist heute um **3000 fl.** angekauft worden, und kommt nun am

Freitag den 24. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, **letztmals** in Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus allhier eingeladen werden.

Den 24. Januar 1854.

Gemeinderath.

Nichstruth, Stabs-Gemeinde Welzheim. Güter-Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist waisengerichtlich beauftragt, die bei der gerichtlichen Schulden-Erledigung des M. Schallenmüller, Schuhmachers in Nichstruth, der Pflugschaft der L. Deibele'schen Kinder in Gmünd angefallenen Grundstücke, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, und zwar:

Acker:

- 1) 1 Mrgn. 3 Bril. 7 1/16 Rthn. im Gassenacker,
- 2) 3 Bril. 31,0 Rthn. in der Lanzenthalde,
- 3) 3 1/2 Bril. 6 Rthn. das lange Aspele;

Wiesen:

- 4) 2 Bril. 3 31/32 Rthn. im Leinrain, und
- 5) 2 Bril. 3 31/32 Rthn. allda.

Die Pacht-Verhandlung, wobei das Nähere bekannt gemacht wird, findet am

Mittwoch den 1. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Herrn Anwalts Kugler in Nichstruth statt, wozu Liebhaber mit Bürgen eingeladen werden.

Den 13. Februar 1854.

Pfleger:

J. B. Wieland,
Mezgermeister in Gmünd.

Vermischte Anzeigen.

Gmünd.

Der Unterzeichnete ist Willens eines von seinen 2 Häusern zu verkaufen oder zu vermieten, welches zur Defonomie oder sonst zu jedem Geschäfte tauglich sind; und können dieselben täglich eingesehen werden.

Paul Veit,
Haberhändler.

Gmünd.

Ein **Reisewagen** mit Chaiselasten und großem Deckleder und starken eisernen Achsen, zu jedem Geschäft dienlich, ist billig zu verkaufen. Auch wird der Wagen allein ohne Kasten und Lederwerk abgegeben.


Wo? sagt

die Redaktion.

Gmünd.

Ein schöner **blautuchener Mantel** mit silbernem Schloß ist dem Verkaufe ausgesetzt bei **Schneider Diamant.**

Gmünd.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen unterhalb des Zeiselberges gelegenen **Garten** —  1/2 Morgen 26 Ruthen haltend — zu verkaufen oder zu verpachten.

Lehrer Möhler.

Gmünd.

Unterzeichneter ist Willens, sein in der Schapplach befindliches Gut, 4 1/2 Mrgn., sowie sein an dem Salvator gelegenes Berggut, 2 1/2 Mrgn. im Weß haltend, zu verpachten oder zu verkaufen.

Liebhaber können sich bei mir melden, und das Nähere erfahren. **Nikolaus Debler.**

Gmünd.

Ich verpachte mein am Lindenfürst gelegenes **Baumgut.** **Kaver Köhler's Witb.**

Gmünd.

In Goldarbeiter Walter's Berg auf dem Lindenfürst sind zu verkaufen: **2 tragende Kühe,** circa 25 Etr. **Heu und Oehmd,** **1 Futterstuhl, 1 Schubkarren** und anderes **Feldgeschirr,** was täglich eingesehen werden kann bei dem Pächter **Mich. Mann.**

Gmünd.

Verloren wurde vor 8 Tagen ein weicher grauer **Pelzkragen.** Der Finder wird ersucht, ihn gegen angemessene Belohnung abzugeben an

die Redaktion.

Gmünd.

Es wird sogleich ein Hausmann auf ein in der Nähe der Stadt befindliches Gut gesucht. Derselbe müßte jedoch mit der Defonomie erfahren sein. Nähere Auskunft ertheilt die **Redaktion.**

Gmünd.

Bis **Georgi** wird für einen Herrn ein freundliches **Logis,** in 2 Zimmern bestehend, zu miethen gesucht. Anträge erbittet sich in Balde die **Redaktion.**

Leinzell.

(Nicht zu übersehen!)

Der Unterzeichnete verkauft im Laufe dieser Woche einen ganz vollständigen **Glaser-Handwerkzeug,** der auch für einen Schreiner sehr geeignet wäre — zu billigstem Preise.

Johannes Stegmaier,
Glaser.

Schwend.

Unterzeichneter verpachtet circa 3 1/2 Morgen, die sog. **Bergerswiese,** beim Rinderbacher-Müllers Wehr am

Samstag den 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum **Bären in Gmünd.** — Mit dieser Verpachtung verkauft der Unterzeichnete auch zugleich circa 100 Etr. **Heu.** **Heinrich Schurr,** Bäcker in Schwend.

Herlikofen.

Beim **Fuchs** trinkt man sehr gutes **Hohenroder Bier.** Mehrere Biertrinker.

Geld-Aufnahmen.

Es werden aufzunehmen gesucht:

- 1) 200 fl. auf 600 fl. Gebäude- und 180 fl. Güter-Versicherung.
- 2) 200 fl. auf eine Güter-Versicherung von 475 fl.
- 3) 300 fl. auf 600 fl. Güter-Versicherung, nebst Stellung eines Bürgen.
- 4) 1000 fl. auf 450 fl. Gebäude- u. 1585 fl. Güter-Versichg., nebst Stellung eines Bürgen.
- 5) 1600 fl. auf 800 fl. Gebäude- und 2600 fl. Güter-Versichg.
- 6) 1500 fl. auf 800 fl. Gebäude- u. 2400 fl. Güter-Versichg.
- 7) 525 fl. auf 400 fl. Gebäude- und 655 fl. Güter-Versichg.
- 8) 600 fl. auf 1800 fl. Güter-Versicherung.
- 9) 500 fl. auf 400 fl. Gebäude- und 755 fl. Güter-Versichg., nebst Stellung eines Bürgen.
- 10) 1200 fl. auf 600 fl. Gebäude- u. 1800 fl. Güter-Versichg., nebst Stellung eines Bürgen.
- 11) 1200 fl. auf zwei gut eingerichtete Gebäude in Gmünd, im Werthe zu 3600 fl.
- 12) 1000 fl. auf eine Versicherung von 2355 fl., nebst Stellung eines Bürgen.
- 13) 300 fl. auf eine Wiese, nächst der Stadt, gering angeschlagen zu 750 fl.

Nähere Auskunft, sowie Einsichtnahme der Unterpfaunds-Scheine bei

die Redaktion.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Der Unterzeichnete wurde mit der Bezirks-Agentur der concessioirten Auswanderer-Beförderungs-Anstalt des Kaufmann **Carl Anselm** in **Stuttgart** betraut und empfiehlt sich bestens zu Affords-Abschlüssen über die Seehäfen **Havre, Bremen** und **Antwerpen** indem er ganz reelle und solide Beförderung zusichert. — Die Ueberefahrts-Preise über diese Häfen sind zur Zeit besonders billig, worauf die Auswanderungs-Lustigen aufmerksam gemacht werden.

Der Bezirks-Agent:

G. Munz, Seifensieder in Welzheim.

G m ü n d. — Beförderung über Antwerpen nach Amerika.

Die nächste Expeditionen von Antwerpen nach New-York sind am 20. Februar Postschiff Julia, Capitän Erdmann, am 2. März Postschiff Snyg Dragou, Capitän Sherwood.

Preise 50 fl. — ab Mannheim — Kinder 10 fl. weniger.

Akkorde schließt

der Agent:

Johann Anton Rodi, Gerichts-Beisizer,
wohnhaft bei der Nilasmühle, Haus-Nro. 565.

G m ü n d. — Bitte um Liebesgaben für die Armen.

Die wachsende Noth und Armuth ist eine ernste Aufforderung überall nach Kräften zur Linderung derselben beizutragen.

Wir richten daher an Alle, denen die Bedrängniß der Nothleidenden nahe geht, die dringende Bitte um Beisteuern aller Art an weiblichen Arbeiten, Kleidern, Weißzeug, Büchern, baarem Geld ic.; auch abgelegte Kleider und Betten wären sehr erwünscht!

Ueber die Verwerthung und Verwendung werden wir seiner Zeit Nachweis geben.

Adelheid Straub.

Elise Forster.

Amalie Pfeiffelmann.

Fr. Jäger.

Dittike Kagner.

Adèle Gerber.

Amalie Römer.

Mine v. Niethammer.

Helene Mayer.

Emilie Schemmel.

Gertrud Mayer.

Bekanntmachung in Postfachen.

Da von der Kaiserlich Französischen Generalpostdirektion darauf bestanden wird, daß die nach Frankreich bestimmten oder durch Vermittlung der Kaiserlich Französischen Posten weiter zu befördernden rekommandirten Briefe nicht wie gewöhnliche Briefe zusammengelegt, sondern unter einen besondern Umschlag (Couvert) gebracht und letzterer innen und außen mit doppelten Siegeln oder bei Kreuz-Couverten in der Weise verschlossen werde, daß jeder Einschlag mit dem andern durch einen deutlichen Siegel-Abdruck in Siegellack verbunden ist, so wird das korrespondirende Publikum hievon in Kenntniß gesetzt.

Stuttgart den 8. Februar 1854.

Centralbehörde für die Verkehrsanstalten:
Knapp.

Wien, 8. Febr. (D.B.) Aus den dem englischen Parlament vorgelegten Actenstücken geht hervor, daß England und Frankreich sich von der Pforte, als Gegenleistung für die ihr durch die Absendung der vereinigten Flotten in das schwarze Meer geleistete Hülfe, ausbedungen haben, daß dieselbe sich in keine einseitigen Friedensunterhandlungen mit Rußland einlasse, sich vielmehr in dieser Beziehung dem Ausspruch der Westmächte unterwerfe. Bringt man damit in Verbindung, daß die Westmächte im Begriff stehen, ein bedeutendes Truppencorps zum Schutz Constantinopels nach der Türkei abzuschicken und bereits im Besitze der Herrschaft im schwarzen Meer sind, so kann darüber kein Zweifel bestehen, wer in letzter Instanz über das Schicksal der Türkei zu entscheiden haben wird. Die armen, vielfach heimgesuchten Türken sind es wahrlich nicht, sondern die Schuzmächte, die sich warm und breit in das türkische Bett legen. Constantinopel ist der Hausschlüssel zu Rußland genannt worden. Diesen Hausschlüssel wollen die Westmächte einstweilen in die Tasche stecken bis es ihnen gefällig sein wird, ihn wieder herauszugeben. Von englisch-französischer Seite wird als Grund zur Theilnahme Oesterreichs an dem Kriege gegen Rußland hauptsächlich geltend gemacht, daß, wenn diese Macht einmal Constantinopel erobert habe, sie dasselbe niemals wieder herausgeben werde, ja es vielleicht nicht könne, weil die russische Armee und das russische Volk ihr Blut und seine Schätze nicht werden umsonst vergeudet haben wollen. Derselbe Grund ließe sich für die Theilnahme Oesterreichs an dem Kriege Rußlands gegen die Westmächte anführen. Sind die letzteren einmal im Besitze vom Constantinopel, so werden sie diese Position

gewiß nicht ohne ein vollständiges Aequivalent wieder aufgeben und Oesterreich könnte in dem einen wie dem andern Falle das leere Nachsehen haben. Hieraus können wir keine andere Folgerung ableiten als die, daß die deutschen Mächte in der orientalischen Frage eine selbstständige deutsche Politik zu verfolgen haben. An ihnen ist es, zu verhindern, daß weder Rußland noch die Westmächte sich der Türkei bemächtigen, daß vielmehr die Verhältnisse dieses Reiches auf eine allen europäischen Mächten zusagende Weise geordnet werden. Der Weg dazu ist ein europäischer Congress, an dem auch Rußland und die Türkei Theil zu nehmen hätten, verbunden mit der Einstellung der Feindseligkeiten von allen Seiten. Dieses zu bewirken ist die dermalige Aufgabe Oesterreichs und Preußens. Je weniger sich die deutschen Mächte in den widerlichen Streit um die Herrschaft in der Türkei verflechten lassen, desto sicherer werden sie ihr Ziel erreichen. An den deutschen Mächten ist es, das letzte Wort zu sprechen. Und dieses thun zu können, müssen sie an dem Kriege untheilhaftig bleiben. Die endliche Lösung mag sich dadurch verzögern, allein dieses wird gewiß das geringere Unglück für das gequälte Europa sein. Rußland meint zwar, daß es unter seiner Würde sei, mit der Pforte anders als allein zu unterhandeln. Dieser Einwand läßt sich leicht beseitigen. Die Westmächte haben durch ihre Intervention im schwarzen Meer direkten Antheil an dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei genommen, und die russischen Gesandten sind von Paris und London abgereist. Nun denn, man erkläre die Westmächte als kriegsführende Theile und Rußland wird es nicht mehr unter seiner Würde halten können, mit diesen und der Pforte in Friedens-Unterhandlungen zu treten. Den deutschen Mächten fele alsdann die Rolle der Vermittelung anheim, und die Ebenbürtigkeit der unterhandelnden Theile wird hergestellt sein. Je klarer die Stellungen sind, desto leichter ist die Verständigung und wir möchten uns fast Glück wünschen, daß das Eis gebrochen ist.

Stuttgart, 9. Febr. (W.G.) Vor Verlockung zur Auswanderung muß man unsere Landleute wirklich ernstlich warnen, das ist vor den Lockungen des überberücktigten Franzosen Cabet des Fariers, der Anfangs eine Colonne seiner Landleute nach Amerika verlockt hat, um bei ihnen angeblich seine Sozialphilosophie und seine Brüderlichkeit praktisch zu üben, was aber zu einer großen Zahl von Prozessen vor französischen Gerichten führte, in welchen Cabet der schamlosesten Betrügereien und Uebervortreibungen seiner Landleute angeklagt war und auch wirklich wegen vielfacher Brellereien sein noch in Frankreich befindliches Eigenthum von den Gerichten in Beschlag genommen wurde. Jetzt also will man es mit leichtgläubigen Württembergern versuchen, um es diesen ebenso zu machen, wenigstens sind zahlreiche Exemplare seiner Prospekte im Lande verbreitet worden.

Vom oberen Neckar, Anfangs Febr. (St. A.) Händler verkünden, daß bei den großen Bauern, die noch gar nicht zu Markte gekommen sind, noch so großartige Fruchtvorräthe aufgehäuft seien, daß unser Land ohne weitere Zufuhr von außen mit seinem eigenen Bedürfnisse ganz sicher gestellt sei. Ebenso verhält sich's mit den Kartoffeln, denen manche Leute bis zur Steckzeit einen enormen Preis prophezeihen wollen; man wird's in den Orten, die mit den Kartoffeln milder glücklich waren, vielleicht nicht glauben wollen, aber wahr ist es, daß in vielen Orten voriges Jahr so viele gesunde Kartoffeln geerntet worden sind, als sonst in mittelmäßigen Jahren vor der Kartoffelkrankheit. In einzelnen Orten nun kann man vor der Hand selbst um's baare Geld kaum ein Simri bekommen, weil Jeder seine Vorräthe auf die goldene Zeit der Aussaat aufspeichert, aber das Endresultat muß eine Ueberführung des Marktes und ein Weichen der Preise werden.

Württemberg. Aus Weil der Stadt wird ein Akt der Gerechtigkeit gemeldet. Der berichtigte Dr. Koch, ein österreichischer Unterthan aus Budweis, der sich in dortiger Gegend längere Zeit herumgetrieben und eine Wühlerei gemacht hat, ist von der württembergischen Regierung ausgewiesen und mit Landjägern über die Grenz transportirt worden. Auf diesem Subjekt lastet dringender Verdacht, Urheber oder mindestens Helfershelfer bei der schändlichen Zerstörung des Missionskreuzes gewesen zu sein. (Wenn er ungefähr über die bayerische Grenz geschubt sein sollte, so wird hoffentlich die bayerische Polizei das Subjekt schon weiter schubsen.) (Volksbote.)

Hessen. In Bingen scheint bei der Obereinnehmer die Reiselust Mode zu werden. Vor zwei Jahren ist der dortige Hr. Obereinnehmer C. ein Bistl nach Amerika gereist, weil er einen kühnen Griff in die Kasse gemacht hatte, und heuer am 5. Februar ist sein Hr. Nachfolger gar gleich zum Teufel kutschert, weil er dasselbige Stück gespielt hatte; er wurd' an selbigem Tag nach Mainz in den Untersuchungskäfig gebracht, wo er sich bald nach seiner Ankunft erschoss. (Volksbote.)

Berlin, 8. Febr. (A. Allg. Z.) Was die christlich-ständischen Beurtheiler der orientalischen Wirren fordern werden, wenn sie Gelegenheit haben werden, ihren Rath zu ertheilen, zeigt ein Eingehands in der heutigen Nummer der N. Preuß. Ztg., in welchem es u. A. heißt: „Soll Preußen auch eintreten in den Bund mit den Ungläubigen und den Empörern aller Länder, bloß um der englischen Regierung aus der Klemme zu helfen, in die sie durch ihrer eigenen Sünden Schuld gerathen ist; wäre das Preußens Beruf, das theure Bisthum in Jerusalem dadurch zu pflegen, daß auch die Möglichkeit des Eintritts einer christlichen Obrigkeit dort ausgeschlossen bleibt; soll Preußen seine Regimenter marschiren lassen, um zuletzt etwa auch Oesterreich zu schwächen, damit es dem Aufbruch in Ungarn und Italien nicht gewachsen bleibt, dem Aufbruch, der, wie ein vormaliger englischer Minister und leider dort angesehenen Parteiführer offen und laut verkündet, jetzt von England aus wieder aufgestachelt werden soll; sollen unsere Kürassiere und Dragoner aufziehen, damit die armen griechischen Christen im Orient auch nicht einmal die überaus geringe Gewähr erhalten, die in einer Zusicherung der jetzigen türkischen Regierung liegen kann; sollen unsere Truppen allenfalls im Verein mit französischen Regimentern und Rebellen Kugeln wechseln, mit denen die uns 1813 so treulich die Bruderhand reichten, mit denen wir damals — in umgekehrter Front — so viel gutes Blut vergossen, und so glorreiche Kämpfe bestanden haben; sollen wir des von der andern Seite nicht gebrochenen heiligen Bundes, der damals geschlossen, nicht mehr gedenken, lediglich um dem Halbmond die christlichen Unterthanen zu der alten empörenden Willkür zu vindiciren? Gott sei gepriesen, daß wir das volle Vertrauen haben dürfen, unser allergnädigster Herr werde zu solchem Wesen seine königliche Hand nicht bieten.“

Wien, 7. Febr. (St. A.) Der englische Gesandte in Wien, Graf Westmoreland, ist durch in der letztverfloffenen Woche von London aus eingegangenen Depeschen instruir, in wie weit er sich überhaupt noch auf einen neuen Vermittelungsvorschlag einlassen dürfe. Die Grenzen sind nach den Vorschlägen bemessen, welche Frankreich und England als „letztes Friedensprojekt“ nach Petersburg sandten.

General Graf Orloff ist am 8. von Wien nach Petersburg abgereist. Die vielfach falsch gedeutete Sendung des Grafen ist keineswegs wirkungslos gewesen. Der Graf hat sich bestrebt den Beweis zu geben, daß Rußland nicht so nach Krieg, Eroberungen und namentlich dem Untergange der Türkei trachtet, als man allseitig annahm, daß es vielmehr auch jetzt sich noch mit Vermittelungsvorschlägen befassen würde. — Die Hoffnung, daß durch die Reise des Grafen Orloff eine Saat gesäet ist, aus der bei gehöriger Pflege durch die Diplomatie doch noch die Frucht des Friedens reifen kann, ist noch keine ganz aufgebende. Graf Orloff wird seinerseits von Wien die Ansicht mitgenommen haben, daß die deutschen Regierungen die Bande nie verläugnen werden, welche sie an ihren alten Verbündeten knüpfen. Den Streit mitzufechten, welcher sich zwischen Rußland und dem Westen zu entwickeln im Begriffe ist, wenn nicht wahrhaft vermittelnde Weisheit die gezückten Schwerter noch einmal in die Scheide zurückweisen kann, ist von Rußland den deutschen Mächten nicht zugemuthet. Rußland hat vornehmlich Oesterreich und Preußen versichern wollen, daß es an keinerlei territoriale Vergrößerung seiner Macht denke, und daß es hiefür alle Garantien stellen wolle.

Die Rüstungen in Frankreich und England werden immer umfassender und nächgerade in einer Weise, daß sie keineswegs mehr bloß als eine „klingende Schelle“ in der Bedeutung dieses Wortes angesehen werden können. Die Bildung einer gegen Kronstadt und Petersburg bestimmten Ostseeflotte ist in England in vollem Zuge begriffen; in beiden Ländern treten ferner die Anstalten zur Sendung eines Expeditionskorps in die Türkei jetzt offener zu Tage und die Zeit dieses Schrittes in nahe Aussicht; die angebliche Stärke dieses Korps schwillt jeden Tag um einige Tausend Mann an. Es mag eine übertriebene Angabe sein, daß 80,000 Rothröcke und Rothhosen an den Fuß des Balkan werden geworfen werden; der umfassendsten Anstrengung beider Regierungen ist man in London und Paris gewärtig, und in den Kreis der öffentlichen Besprechung treten daselbst noch weit aussehende Kombinationen, an deren Möglichkeit man aber glaubt, sobald nur einmal die Dinge in Fluß gekommen wären.

Paris, 8. Febr. (A. Allg. Z.) Das Geschwader von Brest ist nach Toulon abgegangen und wird unterwegs zu dem englischen Geschwader unter Admiral Corry stoßen. Diese beiden Geschwader sollen die ersten französisch-englischen Truppensendungen nach dem Orient bringen. So versichert man auf unserm Marine-Ministerium. In Paris hat die Polizeipräfectur Vorkehrungen getroffen um den Durchzug englischer Truppen nach Marseille zu erleichtern. Von La Fère ist ein beträchtliches Artilleriezeug nach Metz und Straßburg geschafft worden. Diese beiden Arsenalen sind im Stand binnen sechs Wochen 800 Stück Feldgeschütze mit voller Bespannung zu liefern.

Bukarest, 31. Jan. Das Korps der Freiwilligen ist im raschen Wachsen begriffen, und man beabsichtigt, dasselbe auf 10,000 Mann zu bringen. Es werden zwölf reiche Personen hier und auf dem Lande bezeichnet, welche sich dazu anheischig gemacht und auch die Tragung aller Kosten für die Dauer der Kriegszeit übernommen haben sollen. Unter diesen sind der gewesene Fürst Milosch von Serbien, der sehr reiche Grieche Evangelis und der Generalpächter der Mauthen in Tschofan.

St. Petersburg. (A. Allg. Z.) Eine transkaukasische Zeitung schildert (unterm 20. Dec. a. St.) ein am 25. Nov. in der Festung Jacatali aus Anlaß des von dem Fürsten Bebutow erfochtenen Sieges gefeiertes Fest, welches wir nur erwähnen, weil daraus die Grundlosigkeit der Angabe erhellt, daß die genannte Festung im November den Tscherkessen in die Hände gefallen sei.

Königl. Württembergische Staats-Eisenbahn.

(Vom 15. November 1853 bis auf weitere Verfügung.)

Personenzüge von Süssen nach Stuttgart, Bruchsal und Heilbronn.

Morgens:	Vormittags:	Nachmittags:	Abends:	Nachts:
7 Uhr 10 Min.	(Eilzug.)	3 Uhr 36 Min.	5 Uhr 48 Min.	8 Uhr 17 Min.
In Stutt.	11 Uhr 40 M.	In Stuttgart	In Stuttgart	In Stuttgart
gart 9 Uhr.	In Stuttgart	5 Uhr 30 Min.	7 Uhr 48 Min.	10 Uhr 30 Min.
	1 Uhr 15 M.			

Personenzüge von Süssen nach Ulm, Wiberach und Friedrichshafen.

Morgens:	Mittags:	Nachmittags:	Abends: (Eilz.)	Nachts:
9 Uhr 56 Min.	12 Uhr 10 M.	4 Uhr 17 Min.	4 Uhr 57 Min.	8 Uhr 12 Min.
In Ulm	In Ulm	In Ulm	In Ulm 6 U.	In Ulm
11 Uhr 35 M.	1 Uhr 45 Min.	5 Uhr 55 Min.	10 Min. (geht nicht weiter.)	10 Uhr (geht nicht weiter.)

Von der K. Post in Gmünd fährt jeden Mittag um 2 Uhr 10 Min. ein Lokal-Postwagen nach Süssen zur Eisenbahn.

Von der Omnibus-Gesellschaft Gmünd, Expedition in der gold. Krone, gehen täglich Wagen nach Süssen ab: früh 3 1/2 Uhr vom Gasthof zur Krone, und Mittags 11 1/2 Uhr von den 3 Mühren; ferner von der Krone ab: Mittags 2 Uhr nach Aalen, Ellwangen, und Abends 8 Uhr nach Aalen, Nördlingen, zum Anschluß an die Königl. bairischen Bahnzüge.

Bei **G. Schmid** in **Gmünd** sind zu haben:

Uebersichtskarte zum türkisch-russischen Kriegsschauplatze in Europa und Asien, à **6 fr.**

4 Abbildungen von türkisch-russischen Feldzügen vom 23. Oktober, 28. Oktober, 4. November u. 12. November 1853, à **9 fr.**